

US-Finanzministerin Yellen fordert Tempo bei globaler Mindeststeuer

Die internationale Steuerreform soll den weltweiten Unterbietungswettbewerb bei Unternehmenssteuern eindämmen

L. DUBOIS (DPA)

BRÜSSEL. US-Finanzministerin Janet Yellen hat Fortschritte bei der angestrebten internationalen Mindeststeuer für große Unternehmen angemahnt. «Die EU und die USA müssen Führung zeigen, indem sie die globale Mindeststeuer zügig in ihren nationalen Gesetzgebungen umsetzen», sagte Yellen am Dienstag bei einem Besuch in Brüssel mit Blick auf die festgefahrenen Verhandlungen. «Dieses Abkommen wird einen jahrzehntelangen Wettlauf nach unten bei der Unternehmensbesteuerung rund um die Welt beenden.» In der EU



Yellen (r.) und v. d. Leyen. AFP

blockierte zuletzt vor allem Polen die Verhandlungen zur Umsetzung der Mindeststeuer.

Die EU und die USA hatten sich im vergangenen Jahr zusammen mit rund 130 anderen Ländern auf die ehrgeizige internationale Steuerreform geeinigt. Ziel ist es, die Verlagerung von Unternehmensgewinnen in Steueroa-

sen zu verhindern. Internationale Firmen mit mindestens 750 Millionen Euro Umsatz pro Jahr sollen künftig unabhängig von ihrem Sitz mindestens 15 Prozent Steuern zahlen.

Ein weiterer Teil der globalen Steuerreform soll sicherstellen, dass internationale Digitalkonzerne wie Facebook nicht nur im Heimatland besteuert werden, sondern auch dort, wo sie tatsächlich Geschäfte betreiben. Polen fordert, beide Teile der Reform gleichzeitig umzusetzen – obwohl es beim zweiten Teil noch internationalen Klärungsbedarf gibt. Yellen sagte, man müsse die offenen Punkte lösen, damit ein entsprechender Vertrag unterschrieben werden könne.

Die US-Finanzministerin forderte zudem zusätzliche Hilfe für die Ukraine im Krieg gegen Russland. «Es ist klar, dass die bisher angekündigte bilaterale und multilaterale Unterstützung nicht ausreichen wird, um die Bedürfnisse der Ukraine zu decken, auch nicht kurzfristig», sagte die US-Politikerin. «Letztendlich wird die Ukraine massive Unterstützung und private Investitionen für den Wiederaufbau und die wirtschaftliche Erholung brauchen, ähnlich wie beim Wiederaufbau Europas nach 1945», sagte Yellen. Die EU hat der Ukraine bereits mehrere Milliarden Euro an humanitärer und militärischer Hilfe zugesagt.

Autohersteller fordern verbindliche Ziele für Ladeinfrastruktur

Ein EU-weiter, flächendeckender Ausbau des Ladernetzes ist unabdingbar für den Erfolg der Elektromobilität

PHILIPP ZNIDAR (DPA)

BRÜSSEL. Große Autohersteller und Unternehmen anderer Branchen haben die EU in einem offenen Brief aufgefordert, nationale Ziele für die Ladeinfrastruktur für Elektroautos festzulegen. Ein Vorschlag der EU-Kommission sieht vor, dass ab 2035 EU-weit nur noch emissionsfreie Neuwagen zugelassen werden dürfen. «Die politischen Entscheidungsträger der EU müssen auch verbindliche nationale Ziele für eine nahtlose elektrische Ladeinfrastruktur festlegen, die der wachsenden Nachfrage nach Elektrofahrzeugen gerecht wird», sagte Stuart Rowley, Chef von Ford Europa.

Ein verbindlicher und flächendeckender Ausbau der Ladeinfrastruktur in allen EU-Mitgliedsländern sei zwingend



E-Auto beim Laden. EFE

notwendig, sagte die Präsidentin des Verbands der Automobilindustrie (VDA), Hildegard Müller. «Der Erfolg der E-Mobilität steht und fällt mit dem Ausbau der Ladeinfrastruktur.»

Den Vorschlag der EU-Kommission zu emissionsfreien Wagen unterstützen die 27 unterzeichnenden Unternehmen, zu denen unter anderem Ford, Volvo, Uber und Vattenfall gehören, ausdrücklich. Das Europäische Parlament und die EU-Regierungen entscheiden voraussichtlich im Juni über ihre Positionen zum Vorschlag der Kommission. Ein endgültiges Gesetz könnte im Herbst verabschiedet werden, zuvor müssen sich die Gesetzgeber aber noch auf einen Kompromiss einigen.

NOWINTA-MARKTBERICHT

von Tobias Heyden

Krieg, Corona und Inflation belasten Aktienmärkte

MARBELLA

Die nowinta Finanzgruppe mit Sitz in Aalen (Baden-Württemberg) ist seit mehr als 30 Jahren Garant für unabhängige Finanzberatung und individuelle Vermögensverwaltung. Der Geschäftsführer der nowinta Spanien, Tobias Heyden, kommentiert in dieser Zeitung die Entwicklungen der Finanzmärkte und wirtschaftspolitische Fragestellungen.

Neben dem Ukraine-Konflikt, der hohen Inflation in den USA und Europa und einer daraus resultierenden restriktiveren Notenbankpolitik gibt schon seit Wochen Corona-Lockdowns in großen chinesischen Städten. Diese beinahe toxische Gemengelage erschwert Anlegern den Blick in die Zukunft.

Einige Bankanalysten sprechen nun bereits davon, dass, nach den starken Kurskorrekturen der letzten Wochen, Papiere aus dem Value-Bereich wieder attraktiv bewertet sind. Insbesondere die großen Tech-Aktien haben Federn lassen müssen und so ist der Nasdaq-100-Index erstmals seit November 2020 am 12.05.2022 unter die Marke von 12.000 Punkten gefallen. Seit Jahresbeginn beträgt der Verlust hier zirka 25 Prozent. Im Vergleich dazu sind die Verluste Stand 13.05.2022

beim Dow Jones mit 11,72 Prozent und beim Dax mit 12,04 Prozent noch verhältnismäßig gering.

Bei diesen Rückschlägen darf man aber durchaus im Auge behalten, dass im Jahr 2021 bei vielen Anlagestrategien zweistellige Renditen verzeichnet wurden.

Einstiegschancen

Für Anleger bleibt die Lage unübersichtlich. Der Mix aus geo-, gesundheits- und geldpolitischen Problemen erschwert es, sich zu positionieren. Verhaltene Hoffnung kommt aus China, wo der Lockdown in der Millionenstadt Schanghai bald aufgehoben werden soll. Falls es der US-amerikanischen Notenbank (Fed) gelingt, mit Ihrer strafferen Geldpolitik die Inflation in den Griff zu bekommen, ohne eine Rezession herbeizuführen, könnte sich das für die Märkte auszahlen.

Grundsätzlich ist es so, dass die Aktienmärkte die Entwicklung zwischen 6 und 12 Monaten antizipieren. Deshalb sind meines Erachtens der Großteil der Risiken (Ukraine-Krieg, Inflation, China Lockdown) in den aktuellen Kursen eingepreist. Es könnte allerdings noch weitere Korrekturen geben, wenn die Zen-

tralbanken mit Zinserhöhungen über den Erwartungen liegen und damit eine Rezession auslösen.

Auf der anderen Seite könnte es zu einer Erholung kommen, falls es gute Neuigkeiten bezüglich des Krieges in der Ukraine oder einer Abkehr Chinas von der Null-Covid-Strategie geben sollte. Deshalb sollte man investiert bleiben, denn historisch gesehen sind die Renditen nach einer Korrektur am höchsten und wenn man die besten Tage an der Börse verpasst, schmälert dies die Performance erheblich. Bei Neuinvestitionen wäre möglicherweise ein Stufenplan angezeigt. Wenn man die Anlage der geplanten Investitionssumme über mehrere Monate streut, können so gute durchschnittliche Einstiegskurse (Cost-Average Effekt) erreicht werden.

Die nowinta-Anlagestrategie investiert global und diversifiziert ohne Klumpenrisiken in einzelnen Ländern, Branchen oder Regionen. Im Falle von Korrekturen wie im März 2020 (Corona) oder in der aktuellen Ukraine-Krise wird die Aktienquote antizyklisch erhöht. Das Risiko wird durch einen gewissen Anleihen-Anteil abgesichert und nach einem ausgeklügelten Risikomanagement-System gesteuert.

Wie reagieren Aktien auf Inflation?

Es ist grundsätzlich anerkannt, dass Aktien einen relativ guten Schutz bei einer erhöhten Teuerung bieten. Voraussetzung ist jedoch, dass Unternehmen auf steigende Lohn- und Einkaufskosten mit Preissteigerungen reagieren können. Bei den zurzeit abrupten Inflationssprüngen sind Unternehmen und Aktien viel anfälliger, denn die erhöhten Preise lassen sich nicht so schnell auf die Konsumenten abwälzen. Zudem werden bei höheren Zinsen die zukünftigen Gewinne der Unternehmen geringer. Am Besten aufgestellt sind in einem solchen Umfeld neben dem Rohstoff- und Energiesektor Unternehmen aus defensiven Branchen wie Nahrungsmittel und Gesundheit.

Da weder die hochverschuldeten Staaten noch stark verschuldete private Unternehmen einen zu starken Anstieg der Zinsen verkraften können, werden die Zentralbanken behutsam vorgehen müssen. Außerdem scheint es so zu sein, dass die Staaten höhere Inflationsraten in Kauf nehmen, um ihre Schulden durch Finanzrepression abzubauen.

Aus Sicht der Anleger bleibt entscheidend, dass die Zentralbanken weniger stark auf die momentane erhöhte Inflation reagieren, als dies in der Vergangenheit der Fall gewesen wäre, so dass die Realzinsen (Nominalzinsen minus Inflation) extrem niedrig beziehungsweise negativ bleiben.

Gerne stehe ich Ihnen für Gespräche oder Anregungen wie gewohnt in unserer Repräsentanz in Marbella zur Verfügung. Aktuelle Informationen zu unserem Unternehmen und den Entwicklungen an den Märkten finden Sie in unserem News-Blog auf der Webseite 'nowinta.es' und auf unserer Facebook-Seite 'nowinta Spanien'.

Gerne stehe ich Ihnen für Gespräche oder Anregungen wie gewohnt in unserer Repräsentanz in Marbella zur Verfügung. Aktuelle Informationen zu unserem Unternehmen und den Entwicklungen an den Märkten finden Sie in unserem News-Blog auf der Webseite 'nowinta.es' und auf unserer Facebook-Seite 'nowinta Spanien'.

NOWINTA INVESTMENT GROUP

Urb. Guadalmina Alta
Calle 19b, Edf. Banús,
Portal II bajo, 29670 Marbella
Tel: +34 951 965 333
E-Mail: t.heyden@nowinta.es
Web: www.nowinta.es
Facebook: Nowinta Spanien

